

Anzeiger-Blatt

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.
Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gepaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pfennige.
für den Inhalt verantwortlich:
R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 50

Samstag, den 22. Juni 1918

7. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Landwirte des Kreises Höchst a. M.

Auch in diesem Jahre ist der Kreis Höchst a. M. als Frühdruschbezirk erklärt worden. Die Notwendigkeit eines möglichst frühen Ausdrusches ist noch dringender wie im Vorjahre. Die Getreidebestände sind äußerst knapp. Die Sicherstellung der Brotversorgung für Heer und Zivilbevölkerung ist nur dann möglich, wenn sehr erhebliche Mengen Brotgetreide aus der Ernte 1918 durch den Frühdrusch so schnell und in so großen Umfang als irgend möglich erbracht werden. Auch in diesem Jahre werden Frühdruschprämien in einer den schwieriger gewordenen Verhältnissen angemessenen Höhe gezahlt werden, sobald eine größtmögliche Beschleunigung auch im privatwirtschaftlichen Interesse der Landwirte liegt.

Der Wintergerste, als der frühesten Frucht, fällt in diesem Jahre eine ganz besondere Bedeutung für die Brotgetreidewirtschaft zu. Um die Brotversorgung bis zum Herankommen des eigentlichen Brotgetreides aus der neuen Ernte in den Uebergangsmonaten überhaupt zu ermöglichen, müssen unbedingt große Mengen Wintergerste sofort nach der Ernte der Reichsgetreidestelle zugeführt werden. An die Landwirte richte ich deshalb das dringendste Ersuchen, auf ein möglichst baldiges Vereinschaffen der Brotfrucht und insbesondere der Wintergerste ihre ganze Aufmerksamkeit zu lenken. Die Dreschmaschinen werden rechtzeitig bereitgestellt; mit dem Ausdrusch selbst kann also jederzeit begonnen werden.

Höchst a. M., den 21. Mai 1918.

Der Landrat: Klausen.

Bekanntmachung.

Dem Kreise sind eine Anzahl lebender Waggengänse aus dem besetzten Gebiete stammend, angeboten. Der Preis wird sich auf etwa 20 Mk. für das Stück stellen.

Bestellungen werden am Montag, den 24. d. Mts. vormittags von 11—12 Uhr auf dem Rathause-Lebensmittellager entgegen genommen.

Hofheim a. T., den 19. Juni 1918.

Der Magistrat: Geh.

Bekanntmachung.

Nachprüfung von Bezugsscheinen.

Bei Nachprüfung von Bezugsscheinen hat sich herausgestellt, daß Gewerbetreibende noch immer unvorschriftsmäßig ausgefertigte Bezugsscheine annehmen. Die Annahme solcher Bezugsscheine ist strafbar. Jeder Gewerbetreibende muß vielmehr unter allen Umständen prüfen, ob der Bezugsschein, der ihm vorgelegt wird, keine Mängel aufweist. Letztere liegen insbesondere dann vor:

- a) wenn der Name des Antragstellers nicht angegeben ist,
- b) wenn Zahlen bei dem Gegenstand nicht in Buchstaben, sondern in Ziffern ausgeschrieben sind,
- c) wenn sie für mehr als eine Person ausgestellt sind,
- d) wenn sie auf mehr als eine Warenart lauten,
- e) wenn der Ausfertigungsvermerk nicht mit Stempel, sowie Ort und Datum (soweit diese nicht deutlich aus dem Stempel mitterfichtlich) der ausfertigenden Behörde und Unterschrift des mit der Ausfertigung beauftragten Beamten bzw. Angestellten oder mit dessen Unterschrift-Stempel nebst seinem von ihm handschriftlich beigefügten Namenszeichen (Signum) versehen ist,
- f) wenn auf ihnen die Angaben über den Gegenstand irgendwie geändert sind, es sei denn, daß für eine größere oder geringere Menge oder anstelle in Ziffern geschriebener Angabe die gleiche Angabe in Buchstaben unter Beibehaltung des Stempels der ausfertigenden Stelle geändert ist,
- g) wenn durch sonstige Veränderungen der Verdacht einer Ueberschuldung oder einer mißbräuchlichen Verwendung des Bezugsscheins begründet ist,
- h) wenn der Bezugsschein nicht mit Tinte oder Tintenstift, sondern mit Bleistift ausgefüllt ist.

Höchst a. M., den 24. Mai 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Kreises Höchst a. M. Klausen, Landrat.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 10. Juni 1918.

Der Magistrat: Geh.

Verordnung.

Betr.: Verwendung von Wagen der Eisenbahnverwaltung.
In Ergänzung der Verordnung vom 26. April 1918 bestimmen wir auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und § 1 des Abänderungsgesetzes vom 11. Dezember 1915 im Interesse der öffentlichen Sicherheit wie folgt:

§ 1. Zur Verhütung einer mißbräuchlichen Benützung der Eisenbahnfahrzeuge verbieten wir, daß den Militär- und Eisenbahnbehörden bezüglich der Bezeichnung des Absenders, der Art, der Menge und des Gewichtes der Güter, des Empfängers und der Verwendung des Gutes falsche Angaben gemacht werden. Es bleibt sich gleich, ob die falschen Angaben schriftlich in Dringlichkeitsvordruck Frachtbrieven oder dergleichen oder mündlich erfolgen.

§ 2. Verstöße hiergegen werden, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahr und bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

§ 3. Die Verordnung tritt mit dem 15. Juni 1918 in Kraft.

Frankfurt a. M., den 20. April 1918.

Der stellv. Kommandierende General.
Riedel, General der Infanterie

Mainz, den 20. April 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz.
Bauch, Generalleutnant.

Wird Veröffentlicht:

Höchst a. M., den 5. Juni 1918.

Der Landrat: Klausen.

Bekanntmachung.

Betr.: Reichsbrotmarken.
Die 10 Gramm-Abschnitte der auf insgesamt 50 Gr. lautenden Reichsbrotmarken fallen künftig weg.

Dadurch wird eine Umgestaltung der Marken bedingt. Der kleine schwarze Reichsbrotstempel am linken Rande. Die Wertangabe unter dem Worte „Reichsbrotmarke“ wird anstatt „40 Gr. Gebäck“ künftig „50 Gr. Gebäck“ lauten. Endlich werden die 50 Gram. Markenbogen um 1 Ztm. schmaler gehalten werden.

Die in Bayern und Württemberg zur Ausgabe gelangenden 50 Gram.-Marken werden sich von denen in den übrigen Bundesstaaten nicht mehr unterscheiden. Durch die Umgestaltung wird die Gültigkeitsdauer der bisherigen, mit 10 Gramm-Abschnitten versehenen 50 Gramm Marken vorläufig nicht berührt. Sie bleiben also neben den Marken ohne 10 Gr. Abschnitte bis auf weiteres gültig.

Die Magistrate und Gemeindevorstände ersuche ich, unter Hinweis auf die Verordnung über Reichsbrotmarken vom 21. Februar 1918 G. 362—Reichsblatt vom 23. 2. 18, antl. Teil Nr. 15 — um ortstübliche Bekanntgabe, insbesondere für ausreichende Aufklärung der Bäcker, Händler, Gast- und Schankwirtschaften Sorge zu tragen.

Höchst a. M., den 8. Juni 1918.

Der Landrat: J. W. Wolff.

Lebensmittel-Ausgabe.

Am Dienstag, den 25. Juni d. Js. von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr werden ausgegeben:

Graupen.

- | | |
|---------------------------------------|---------------|
| 1. Consum-Geschäft auf Lebensmittell. | No. 1—200 |
| 2. Hennemann Hg. | No. 201—380 |
| 3. Philibius Albert | No. 381—585 |
| 4. Zimmermann Jol. | No. 586—685 |
| 5. Becker Karl | No. 686—775 |
| 6. Zimmermann Hg. | No. 776—875 |
| 7. Petry Karl | No. 876—1080 |
| 8. Müller Jol. | No. 1081—1116 |

Auf jede Person entfällt 1/2 Pfund.
Der Preis beträgt für das Pfund 42 Pfg.
Selbstversorger für Gerste und Hafer (gekochte Marken) sind vom Graupenbezug ausgeschlossen.

Zucker. (Sonderzuteilung.)

- | | |
|-----------------------------------|-------------|
| 1. Consum-Geschäft Lebensmittell. | No. 1—150 |
| 3. Petry Karl | No. 151—275 |
| 3. Hahn Wm. | No. 276—430 |
| 4. Philibius Alb. | No. 431—580 |
| 5. Stippler Wm. | No. 581—600 |
| 6. Wenzel Mil. Wm. | No. 601—735 |

- | | |
|------------------|---------------|
| 7. Gaped Wm. | No. 736—805 |
| 8. Hennemann Hg. | No. 806—1010 |
| 9. Fröhling Karl | No. 1011—1116 |
- Auf jede Person entfällt 1 Pfund. Der Preis beträgt für 1 Pfund 44 Pfennig.

Personen mit hier vorübergehendem Aufenthalt, Militärpersonen und Kriegsgefangene sind von dieser Zuteilung ausgeschlossen.

Margarine.

- | | |
|------------------------------------|--------------|
| 1. Consumverein auf Lebensmittell. | No. 1—400 |
| 2. Philibius Albert | No. 401—910 |
| 3. Gaped Wm. | No. 911—1116 |
- Auf jede Person entfallen 60 Gramm.
Der Preis beträgt für das Pfund 2 Mark.
Hausabgaben, welche geschaltet haben, sind vom Margarinebezug ausgeschlossen.

Weichkäse.

- | | |
|---------------------------------------|-------------|
| Hennemann Heinrich auf Lebensmittell. | Nr. 371—490 |
|---------------------------------------|-------------|
- Auf jede Person entfallen 100 Gramm.
Der Preis beträgt für 100 Gramm 60 Pfennig.
Hofheim, den 21. Juni 1918.

Der Magistrat: Geh.

Local-Nachrichten.

— Für die pünktliche Zustellung der Postsendungen nach Berlin ist es unerlässlich, in der Aufschrift hinter der Ortsbezeichnung Berlin den Postbezirk (D. N. N. D. usw.) und zusätzlich auch die Nummer der Postpostanstalt anzugeben. Fehlen diese Angaben, so sind besonders während der Kriegszeit, da das Verteilungsgeschäft fast ausschließlich von ungeübten Auszubildenden wahrgenommen werden muß, Verspätungen in der Zustellung der Sendungen nicht zu vermeiden.

— Preise für Gemüsekonserven. Die Gemüsekonserven-Kriegsgesellschaft hat durch Bekanntmachung vom 6. Juni 1918 die Preise für Konserven aus Pilzen, Sellerie, Mören, Peters, Gurken, Kerkeln, Schwarzwurzeln, Stielmöhren, Gasseler Sträucher und Spinat in Packungen festgesetzt. Die Kleinhandelspreise sind durch den Kundruck auf den einzelnen Dosen ersichtlich.

— Briefe nach Eljah-Vorbringen. Ob wird darüber geklagt, daß Briefsendungen sehr lange Zeit brauchen, um an ihren Bestimmungsort zu gelangen. Ein großer Teil dieser Klagen würde verschwinden, wenn die Bestimmungen über den Briefverkehr mit Eljah-Vorbringen beachtet, insbesondere die Briefe stets offen aufgegeben würden. Alle für Eljah-Vorbringen einschläglichen rechtserheblichen Bereiche der elsfassischen Festungen bestimmte und von dort ausgehende Privatpost, die verschlossen aufgegeben wird, wird ausnahmslos entweder zur Prüfung geöffnet oder dem Absender zurückgegeben.

— Wer wird Feldwebellieutenant? Die Laufbahn des Feldwebellieutenants ist, wie schon im Reichsblatt mitgeteilt wurde, weiteren Kreisen zugänglich gemacht worden. Die Bestimmungen darüber liegen jetzt vor. Vorgeschlagen werden können auch Unteroffiziere des Friedensstandes mit einer aktiven Dienstzeit von mindestens 12 Jahren Friedenszeit, Friedensübungen und einfach berechneter Kriegsdienstzeit. Sie müssen entweder sich am Feinde befinden oder befinden haben, aber infolge einer Kriegsdienstbeschädigung im Felde in den Gebieten, der Etappe oder Heimat verwendet werden, unmittelbar Frontdienst tun, zu Offiziersstellvertretern bestellt sein und sich bewährt haben. Sie müssen sich in geordneten Verhältnissen befinden und ihre Persönlichkeit nach die sichere Gewähr bieten, eine entsprechende bürgerliche Lebensstellung zu erlangen. Auch ohne den Besitz der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig freiwilligen Dienst können andere Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes und des Landsturmes vorgeschlagen werden, die entweder eine Mindestdienstzeit von 12 Jahren aufzuweisen oder als Unteroffizier des angehenden Landsturmes das dienstpflichtige Alter überschritten haben, sonst aber die genannten Bedingungen erfüllen, wenn ihre bürgerlichen Verhältnisse denen eines Offiziers des Beurlaubtenstandes entsprechen. Für diese letzteren ist mit der Beförderung zum Feldwebellieutenant ohne weiteres der Uebertritt zur Reserve verbunden. Sie können nach der Demobilisierung ihres Truppenteils auf Antrag bis zu einem Jahr im Dienst belassen werden, bis sie eine Zivilstellung gefunden haben.

Inwelen- und Goldankaufswache!
vom 16.—23. Juni.

Die Weltoffensive.

Seit Beginn des Krieges leidet Frankreich schwer unter dem Wegfall fruchtbarer Getreidegebiete. Die Besetzung weiter landwirtschaftlicher Strecken durch die deutschen Truppen hat eine sehr erhebliche Minderung der französischen Ernterträge verursacht. In der Kammerfassung vom 28. Januar 1918 erklärte der französische Landwirtschaftsminister, daß die letzte Ernte Frankreichs bei einem Bedarf von 78 Millionen Doppelzentnern nur 31 Millionen Doppelzentner betragen hätte. Danach war also schon im vorigen Jahre Frankreich mit wesentlich mehr als die Hälfte seines Getreidebedarfs auf Lieferungen des Auslandes angewiesen. Die diesjährige Offensive im Westen muß die Getreidevorräte Frankreichs noch außerordentlichlich vermindern. Wir vernehmen aus der französischen Presse, daß die Bauern hinter der Front ohnmächtig die Felder bestellt haben. Sie haben den Veränderungen der Regierung und der Verbündeten geglaubt und bestimmt angenommen, daß sie die diesjährige Ernte voll einbringen würden. Nunmehr sind sie Hals über Kopf von ihren Feldern und von ihrem Vieh getrennt und müssen, da die Feinde in die Militärbereiche nicht rechtzeitig zur Räumung aufgeföhrt haben, froh sein, wenn sie hier und da ein Stück Vieh mitnehmen können. Wieder hat Frankreich seine Ernterträge verloren. Aber nicht nur die Ernte in den eroberten Gebieten, sondern auch die Ernte der dahinterliegenden Städte kann als entgangen angesehen werden, da bei der dauernden Bedrohung das Getreide direkt hinter der Front nicht mehr als Ernteprodukt zu betrachten ist. Damit ist die Abhängigkeit der französischen Getreideversorgung vom Auslande von neuem verstärkt worden. Diese Abhängigkeit ist um so bedrückender, als der U-Boot-Krieg die reguläre Versorgung von Getreide nach Frankreich unmöglich macht.

Rundschau.

Salzwang in Finnland. Die ersten vier von Finnland in Lübeck angekommenen Dampfer sind nach Übernahme der für sie bestimmten Ladung wieder dorthin zurückgekehrt. Inzwischen sind die finnischen Dampfer „Jennia“ und „Heltus“ in Lübeck eingetroffen, um demnächst ebenfalls beladen die Rückreise anzutreten. Auch der von der Lübeck-Wilburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft neuverbaute Dampfer „Bürgermeister Eschenburg“ hat den Hafen aufgesucht und wird beladen, um demnächst seine überhaupt erste Reise nach Finnland anzutreten. Die bis jetzt dorthin abgefertigten Dampfer haben in der Hauptsache Salz geladen. Wie aus den Mitteilungen der Befahrung der Dampfer hervorgeht, herrscht in Finnland so großer Mangel an Salz, daß für ein Pfund bis zu 80 Mark (jedenfalls nur auf dem Wege des Schleichhandels) geboten werden. (H.)

Dreuelgeschichten.

Unter der Überschrift „Diejenigen, welche Geschichte machen“ erzählt E. de la Fontaine in der Pariser Zeitung „Le Nouveau“ vom 30. April folgendes Begebenis, das in der Tat eine sehr ernste Moral hat: „Unser großer Meister Anatole France erzählt seinen Freunden eine fälschliche Geschichte, die ich noch nicht in den Zeitungen wiedergefunden habe. In ihrem Mittelpunkt steht ein aus Nordfrankreich geflüchtetes Mädchen, an dem eine Pariser Bürgerfamilie zu Beginn des Krieges Anteil nahm und die in den Dienst nahm. Diese Leute wollten sofort von ihr alles möglich Interessante wissen: „Sie sind sicher bei Massenabschlachtungen, beim Häuserbrand und bei Plünderungen dabei gewesen. Erzählen Sie uns davon.“ „Rein gnädige Frau, ich habe nichts gesehen. Ich war vor der Ankunft der Boches (von geflüchtet.“ Die Bürgerleute, die sich betrogen fühlten, verloren das Interesse an der Geschichte und sie mußte eine andere Stellung suchen. Bei der neuen Stellung wiederholte sich dieselbe Szene. Die Herrschaft hielt es für unerhört und skandalös, daß eine Geflüchtete aus Nordfrankreich nichts zu erzählen hatte. Sie bedachte sich, dafür. Nun fängt das Mädchen an zu verstehen, und auf ihrer dritten Stelle gibt sie sich daran, entsetzliche Kriegsgeschichten zu erzählen. Man erhöht ihren Lohn um 100 Cent. Man führt sie stolz den Eingeladenen vor und betrachtet sie nunmehr als einen lohnenden Artikel.“

Ungleiche Naturen.

Roman von V. Corroy.

48

„Du besuchst morgen den Bazar!“
„Gut, da Du es so entschieden verlangst, so besuche ich ihn.“
Mit unnatürlichem, nervös klingendem Lachen wurde die Befehls gegeben.

12. Kapitel.

Justine und Baron C... konnten nicht, wie es ihre Absicht gewesen war, den Bazar besuchen, sondern mußten zur frühen Morgenstunde schon abreisen. Der berühmten Ehrengewinn Verpflichtungen riefen sie nach Paris, dort wollte sie unter anderem als Philippa gastieren. Sie hatte eifrig korrespondiert und die Sache angebahnt.
„Wie schwer es mir fällt, Euch scheiden zu lassen,“ sagte Justine, welche mit den Eltern zur Bahn gefahren war.
„Wir sehen uns ja bald wieder. Wenn Serenos Oper aufgeführt wird, rechne ich auf Deine Gegenwart,“ tröstete die Primadonna und fügte wehmützig hinzu: „Du wirst mich dann zum letzten Male auf der Bühne sehen, denn nach einer kurzen Gastspielreise ziehe ich mich in's Privatleben zurück. Dies Versprechen hat Dein Vater von mir empfangen.“

„Wir trennen uns künftig nicht mehr. Justine,“ ergänzte C... „Ich habe Villa M... bei Berlin angekauft und unser Haus soll einem lebhaften geselligen Verkehr geöffnet sein, den wir ja überhaupt nicht zu entbehren vermögen. Wir durchstreifen Europa und Amerika, zogen gleich den Wandervögeln von einem Ort zum andern, jetzt wird uns das Aussehen in der Nähe des einzigen Kindes auch lieb und süß sein.“
„Villa M...? O, das ist herrlich, dann bin ich wenigstens einmal wöchentlich Euer Gast.“

„Aber Du kommst zur Aufführung der Serenos'schen Oper?“
„Welche Frage, Mama! Ob ich komme! Zwingt mich nicht ein doppeltes Interesse, es zu tun?“
„Also lebe wohl und auf baldiges Wiedersehen! Mein liebes Kind! Gott segne Dich. Diese Schmalen, blassen Mädchen müssen wieder rund und rosig werden, oder ich fange Streit mit dem Himmel an.“

Es ist wertvoll, daß selbst Pariser Zeitungen erzählen, wie die Regenten über deutsche Geiseln, mit denen sie die ganze Welt gegen uns in Harnisch zu bringen suchen, zutreiben.

Unsere Kriegsgefangene.

Ein trauriges Bild über die Lebensverhältnisse unserer nach in russischer Kriegsgefangenschaft weilenden Handwerker entwirft ein Friseurgelehrter, der sich augenblicklich im Oranienburger Gefangenenlager bei Warschau befindet. Danach haben, beispielsweise in Dref, unsere armen Kriegsgefangenen Geldgruben schon im dritten Monat überhaupt kein Brot mehr bekommen und in der Suppe nur eine geringe Menge Krut und Kartoffeln. Die Leute waren zum Teil genötigt, sich selbst Beschäftigung und damit Ernährungsmöglichkeit zu suchen. Manche haben infolge des schlechten Beispiels ihrer stillen minderwertigen Angehörigen selbst an moralischer Kraft verloren. Man hat ihnen die augenblicklichen Gerichte und Bekleidungen erzählt; sie glauben machen wollen, daß sie nach ihrer Rückkehr nach Deutschland, ohne Erholung und Heimaturlaub tatzehand wieder zur Front geschickt würden. Durch die wachsende Anarchie und steigende Hungernot in den Städten ständen den bedauernswerten Kriegsgefangenen noch manche schwere Prüfungen bevor, ehe sie in den Schoß der befreiten Heimat würden zurückkehren können.
Derartige Schilderungen können uns nur immer wieder zum Ansporn dienen, alle die Frauen, die in Erfüllung ihrer Pflicht in Feindeshand gefallen sind und zum Teil jahrelange Leiden und Qualen, körperliche und seelische, zu erdulden hatten, warmen Herzen zu empfangen, ihnen brüderlich beizustehen und sie nach Kräften zu stützen.

Unteroffizier Karl Barnigh, geboren 1897 zu Bremen, der seit Dezember 1914 ununterbrochen im Gefangenenlager bei Leticia in der Provinz Ostpreußen mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse ausgezeichnet wurde, hat sich erneut am 21. März d. J. hervorgetan. Bei einem feindlichen Gegenangriff, der von Tanks begleitet war, sprang Barnigh ohne Befehl aus dem Gewehr, unterließ einen heraufstehenden Tank und ließ neben ihm her, bis eine der Schützengruben des Panzerwagens geöffnet wurde. Barnigh steckte dann sein Gewehr in die Öffnung, schloß mehrmals in den Tank, tötete einen Mann der Besatzung und verwundete zwei. Der Tank kam zum Stehen, und Barnigh holte aus ihm noch einen Offizier und drei Mann heraus. Durch diese hervorragend mutige Tat begeisterte Barnigh seine Kameraden aufs neue daran, daß der englische Angriff glatt abgefohlen und die am Tage mähewollt erklämpfte Stellung gehalten wurde.

Aus der Welt.

— Pomburg. (Verdienstkreuz.) Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde folgenden Bürgermeistern im Kreise Pomburg verliehen: Nidel in Berna, Hellwich in Dillisch, Fröhlich in Allendorf, Weisforth in Haldenberg, Gunkler in Ellingshausen, Lies in Bölkersheim, Otto in Mühlhausen, Meyforth in Unshelsen.

— Berlin. Auf einem Güterbahnhof in Berlin ist der 15 Jahre alte Arbeitsbursche Konstantin Bollfeld auf eigenartige Weise verunglückt. Der junge Mann schlief wohl infolge von Uebermüdung, mit dem Kopf gegen den Buffer einer Schienenrampe gelehnt, ein. Da dann, ohne daß man von seiner Anwesenheit etwas wußte, ein vollbeladener Güterwagen gegen die Rampe gedrückt wurde, zermalmt ihn die Buffer den Kopf.

— Wien. Die Wiener Polizei verbietet Kindern bis zum vollendeten 16. Lebensjahre den Besuch aller Rennplätze. Das Verbot ist darauf zurückzuführen, daß in letzter Zeit kaum der Schule entwichene Knaben und Mädchen ansehnliche Beträge bei den Rennen verspielt.

Kohlenforschung.

Die Prozentzahl der Kohlenfunde für das gesamte Reichsgebiet hat im Krieg naturgemäß noch stark zugenommen. Man darf daher sagen, daß die Verfügbare über wertvolle Kohlengehalte der einzelnen Parteien im Weltkrieg so außerordentliche Vorteile verleiht, daß es unter Umständen geradezu eine Existenzfrage für

einen modernen Staat ist, ob er sich im Besitze reicher Kohlengebiete befindet oder nicht. Der Staat muß aber auch instandsetzen, seine Kohlen oder sonstige flüssige Brennstoffe und Betriebsstoffe möglichst vollkommen zu verwerten. Daß auch auf diesen Gebieten die deutsche Wissenschaft und Technik nicht geruht hat und immer mehr auf eine rationelle Verwertung der Brennstoffe dringt, ist bekannt. Viele neue Erfindungen der Kriegstechnik werden hier zurück auf frühere Versuche, die im Frieden aus wirtschaftlichen oder technischen Gründen weniger energisch durchgeführt worden sind, die aber im Kriege die Möglichkeit geboten haben, den gesamten Gang des Wirtschaftlebens auch ohne die Einfuhr mancher ausländischer Betriebsmittel weiter zu erhalten. Daß Deutschland schon vor dem Kriege die Notwendigkeit erkannt hatte, die wissenschaftlichen und technischen Forschungen auf dem Gebiete der Kohlenforschung in ganz beträchtlichen, zeigt die Begründung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung in Mülheim a. d. Ruhr, das unter der Leitung von Professor Franz Sjöker steht. Dieses Institut wurde kurz vor Beginn des Krieges eröffnet und hat bereits zahlreiche wichtige Arbeiten ausgeführt, die teils unmittelbar der Kriegsführung und der Industrie zugute kamen, teils aber den Krieg hinaus der wissenschaftlichen Forschung neue lohnende Aufgaben gestellt haben. Jedenfalls kann als ersten Schritt gesehen werden, daß die ungeschwächte Initiative auf dem Gebiete der experimentellen Forschung auch während des Krieges gelten, daß man instance gemein ist, auch rein wissenschaftlich vorzugehen und im Laboratorium neue Bahnen zu beschreiten, um dann diese erzielten Arbeiten in die Praxis zu übertragen. In sehr bemerkenswerten Ergebnissen haben besonders neue Versuche über die Extraktion der Stein- und Braunkohle mit verschiedenen Lösungsmitteln wie Benzol und flüssiger schwefeliger Säure unter Druck geführt. Aus Ogen hat man auf Kohle einwirkten lassen und gefunden, daß diese reaktionsfähige Gas unter bestimmter Bedingungen eine außerordentliche Wirkung auszuüben vermag. Da diese Extraktionsversuche, wie sie bei der Braunkohle schon seit vielen Jahren mit Erfolg ausgeführt worden sind, später einmal auch bei der Steinkohle Bedeutung für die Großtechnik erlangen werden, läßt sich heute noch nicht sicher übersehen. Immerhin verdient die Tatsache Erwähnung, daß flüssige schwefelige Säure bereits seit vielen Jahren bei der Kalkationsindustrie des Petroleum in erheblichem Umfange Verwendung findet.

Akademische Berufe.

Gegen den Ueberhandgang zu akademischen Berufen hat sich der Unterrichtsminister in einem Erlaß über die Förderung der Berufsberatung von Schülern und Schülerinnen ausgesprochen. Danach soll die Schule auch auf Bedenken bezüglich bestimmter Berufsarten hinweisen. Insbesondere entspricht das übermäßige Drängen nach den Berufen, auf die die Hochschulen vorbereiten, und nach der Beamtenlaufbahn vielfach keineswegs einem inneren Triebe, sondern der unrichtigen Anschauung, daß sie höher als andere zu bewerten seien. Die Ueberfüllung dieser Berufsarten, die schon vor dem Kriege bedenklich war, scheint nach dem Kriege noch bedrohlicher werden zu sollen. Viele von denen, die sich dazu drängen, ohne die Veranlassung dazu zu haben, werden voraussichtlich bittere Enttäuschungen erleben. Dies sei um so bedauerlicher, als auf weiten Gebieten des wertvollen Lebens bedeutende Kräfte nach dem Kriege erforderlich werden. Hier den richtigen Weg zu weisen, sei gleichfalls Aufgabe der Schule. Vor allem werde auf die Wichtigkeit der Erlernung eines Handwerks hinzuwirken sein.

Vermischtes.

Kos. Apfelwein-Lagen sind das Neueste im Gebiete um Frankfurt herum. Seitdem der Wein unerwartungsgelöst teuer geworden ist und Bier trotz des hohen Preises nur mehr in beschränkter Menge erhältlich ist, ist der Apfelwein natürlich auch aufgedrungen. Höchstpreise, die dafür festgesetzt sind, werden natürlich nicht eingehalten. So haben sich denn leidenschaftliche Apfelwein-Trinker zu sogenannten Apfelwein-Lagen zusammengefunden. Sie laufen den Apfelwein fröhlich und trunken hin und her. Ähnlich geht es auch an der Mosel, wo die Mitglieder von Kabinos und ähnlichen Vereinigungen für ihren Selbstvergnügen sorgen.

Art, mit ihr zu sprechen, wozu sie sich abgestoßen fühlte. Aber heute kam sie ihm, im Interesse der guten Sache, freundlicher als sonst entgegen. Er zeigte sich auch erkenntlich dafür, griff nach einem Wellenstrang und bezahlte es abermals mit blinzelnden Goldstücken.

Während der kurzen Ruhepause kam Justine freudestrahlend nach Hause.

„Denkst Du mir, ich habe einen vollständigen Ausverkauf zu registrieren und müßte eben nach allen Damenhandlungen der Stadt schicken,“ rief sie fast atemlos den Schmeckereien zu, bei denen man heute speiste.

„So?“ sagte die Generalin kühl. „War der Hof zugegen?“

„Natürlich! Der Fürst und die Fürstin.“

„Vermutlich auch der Großprinz?“ fragte die Generalin weiter.

„Nein. Er kommt erst heute nachmittag mit seiner Gemahlin,“ erwiderte Justine.

„Oder bleibt auch weg.“

„Gewiß nicht! Ich nahm ihm bei Gelegenheit des Hofkonzertes das Versprechen ab, zu erscheinen.“

„Wirklich? Tust Du das? Du schaffst, daß Du von Sophie Annale keine gleiche Befehls empfangst.“

„Aber ich bitte Dich! Sie wird den Wünschen ihres Gemahls doch nicht entgegenhandeln! Täte ich es denn sonst gegenüber?“

„Meine Liebe, es gibt Dinge, die man nicht entschieden befehlen oder verbieten mag. Wünsche, welche eben unerfüllt bleiben, wenn eine Frau einmal nicht genug Parteilichkeit besitzt, um sie zu erraten,“ bemerkte der Generalin.

„So ist es,“ bestätigte Generalin von Raden, indem er die Tafel aufhob. „Begrüßst Du das nicht?“

„Ja, was meint Ihr denn?“

„Begrüßst Du uns nicht, Justine?“ fragte Horst.

„Nein!“

„Nun, dann willst Du uns nicht verstehen.“

„Doch, ich habe sogar keinen innigsten Wunsch, als den, zu wissen, was Du von mir verlangst.“

„Die Antwort darauf werde ich Dir in geeigneter Stunde geben. Sie läßt sich nicht in wenigen Worten zusammenfassen.“

„Stelle sie nur kurz und knapp. Ihr Hauptpunkt wird mir dessen ungeachtet nicht verborgen bleiben.“

233/20

Kirchliche Nachrichten.

5 Sonntag nach Pfingsten. Katholischer Gottesdienst
 6 Uhr: Beichtgelegenheit.
 7 1/2 Uhr: heil. Messe.
 8 Uhr: Kindergottesdienst.
 1 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt.
 2 Uhr: Christenlehre u. Plakat vom Namen Jesu.
 1 1/4 Uhr: Ausflug des Marienvereins nach Vörsbach.
 4 Uhr: Versammlung des Junglingsvereins im Vereinsh.
 Vörsbach 9 Uhr: hl. Messe mit Ansprache.

Montag (St. Johannes)
 6 1/4 Uhr: hl. Messe für Joh. Wessinger.
 7 1/4 Uhr: hl. Messe für die Verstorbenen der Fam. Grimm.
 Dienstag 6 1/4 Uhr: Hochamt f. Elfr. Ernst.
 7 1/4 Uhr: Requiemamt für Wilhelm Köhler.
 Mittwoch 6 1/4 Uhr: Traueramt für gef. Krieger Anton Weck.
 7 1/4 Uhr: hl. Messe f. Joh. Mohr, Chef. Elfr. geb.
 Donnerstag 6 1/4 Uhr: Traueramt f. Bet. Stierstädter, (Schwager).
 7 1/4 Uhr: Amt f. verst. Eltern u. Chem. Andr. Theis.
 Freitag 6 1/4 Uhr: Amt f. Willh. Köhler, Chef. Kath., geb. Thoma
 und Tochter Maria.
 7 1/4 Uhr: 2. Requiemamt f. Kath. Dröber, geb. Eßfren.

5 Beichtgelegenheit.
 Samstag (Peter und Paul)
 7 1/2 Uhr: hl. Messe nach Meinung des hl. Vaters.
 8 Uhr: Hochamt nach Meinung d. hl. Vaters m. Ansprache.
 Keine hl. Messe in der Bergkapelle.
 Soden: hl. Messe nach Meinung.
 Evangelischer Gottesdienst:
 Sonntag, den 23. Juni.
 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
 1 1/2 Uhr: Sitzung des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung in der Sakristei.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben unvergesslichen Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters, Urgroßvaters, Schwiegervaters und Onkels

Herrn Ludwig Grossmann

Veteran von 1866, 70, 71

sagen wir hiermit Allen unseren tiefgefühlten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Bergfeldt für seine trostreichen Worte am Grabe, der Schwester aus dem Marienheim für die liebevolle Pflege während der Krankheit, für die vielen Beileidskundgebungen, für die vielen Kranz- und Blumenpenden, sowie allen denen, welche dem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Ludwig Grossmann Ww.
 Familie Andreas Mitter,
 Wilhelm Grossmann,
 Heinrich Grossmann,
 Karl Grossmann,
 Ludwig Grossmann II.,
 Johann Hasenpflug,
 Christian Grossmann.

Öffentliche Erklärung!

Dass meine öffentliche Aufforderung bezgl. Angaben der Schulden, welche meine Frau seit Jahresfrist ohne mein Mitwissen und ohne Ursache dazu, gemacht hat, beweist die Summe derselben. Nicht weniger als 1110 M. sind bis 15. Juni d. Js. eingelaufen. Dass ich die Summe nicht momentan zur Hand habe, ist klar und werde die Schulden hintereinander abtragen, sobald bis Jahreschluss Alles getilgt ist. Seither habe ich jedes Jahr dieselbe Prozedur gemacht, immer im Geheimen, um den Skandal nicht größer zu machen, als er leider ist. Wollte sich die hiesig. Bevölkerung und besonders diejenigen, welche durch Verleumdung meiner Ehefrau mich geächtet haben, ruhig besinnen, was hier los ist und mich eher bemitleiden als verachten und meiden.

Gedachtungs-voll

Kilian Bohnwinkel.

Grundstücks-Versteigerung.

Montag den 24. Juni d. Js. Vormittags 10 Uhr lassen die Erben der Eheleute Kilian Hilsbos und Theres, geb. Wolf von hier ihre in hiesiger Gemarkung belegenen Grundstücke als:

- 1 Ein Wohnhaus mit Hofraum, Werkstätte und halbe Scheune, belegen Hauptstraße 26, Gartenbl. 16, Parzelle 154
 - 2 Garten im Winkel, Gartenbl. 50 Parz. 27 u. 28 2 ar 12 qm halt.
 - 3 Acker hinter der Wirtshaus Str. 32 Parz. 50 16 „ 71 „
 - 4 Acker, Baumst. Vorderwart „ 39 „ 83 5 „ 55 „
 - 5 Garten „ „ „ 39 „ 120 6 „ 90 „
 - 6 Acker, Baumst. am Langgewehr 27 „ 82 8 „ 58 „
- auf hiesigem Rathaus, woselbst die Bedingungen zur Einsicht offen liegen, meistbietend öffentlich versteigern.
 Hofheim a. T., den 19. Juni 1918.

Der Ortsgemeindevorsteher: Geh.

Kohlenkassette Hofheim a. T.

Nächsten Montag, den 24. und Dienstag, den 25. werden Bricketts per Ztn. 1,70 zu 2 Ctr. im Kohlenlager dahier abgegeben. Inhaber von Kreiskohlenkarten, welche bereits 20 und mehr Abschnitte ihrer Karte durch irgend einen Bezug von Brennmaterialien sich abtrennen liegen, sind von dem Bezuge bis 31. Septbr. ausgeschlossen.

Rummer	1-33 am Montag, d. 24. Juni	5-6 Uhr
34-66		6-7
67-100		7-8
101-133	am Dienstag d. 25. Juni	5-6
134-166		6-7
167-200		7-8

Für Kleingeld und nicht zerissenes Papiergeld, wolle man Sorge tragen, zum Ausgleich.

Die Verteilungsstelle.

Mädchen

gesucht.

C. Heidelberger, Munitionsfabrik
 Gartenstrasse 47 Frankfurt a. M. Sandweg 66.

Arbeiterinnen

finden für Kriegsbetrieb Beschäftigung.

Mannes & Hyrich.

2-3 Zimmer-Wohnung
 zu mieten gesucht.

Ein Liegestuhl
 zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. 1. S. an den Verlag.

PFÄLZER HOF

Empfehle über die Straße

Wermut Trunk, bester Ersatz für die teuren

Spirituosen per 1/4ltr. Flasche M. 3.50.

Fruchtlimonade per 1/4ltr. Flasche 50 Pfg.

WEIN.

Flaschen und Stopfen bitte mitzubringen.

Arnet.

Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse und Wechselstube

Telefon 55 Höchst a. M. Kaiserstr. 2

Besorgung aller Bankgeschäfte

Annahme von Bareinlagen

täglich kündbar und auf feste Termine.

Stahlkammer mit Schrankfächern

unter Mitverschluß des Mieters.

Für den Sommer

finden Sie mein Lager in

vielen Sachen gut sortiert.

Nur gute Qualitäten zu

äußersten Preisen.

Jos. Braune.

Flaschenbier

zu haben bei
 Robert Ulrich, Neuwegstr. 24.

Fürsten-Tee

Ist vermöge seines Gehalts an aromatischen Bestandteilen ein vorzügliches Anregungsmittel und ein wirksamer Ersatz für chines. Tee

Fürsten-Tee

Ist geeignet den Bedarf an koffeinhaltigen Genussmitteln in preiswerter und bekömmlicher Form zu decken.

Fürsten-Tee

Ist für jeden Gesunden und Leidenden wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften ein wertvolles billiges Getränk.

Gebrauchs-Anweisung:
 Man nehme einen Teelöffel voll auf eine Tasse kochenden Wassers, lasse 10 Minuten ziehen. Zum Frühstück, Nachmittag oder Abend. Man setze nach Geschmack Zucker, auch gegebenenfalls Milch zu.
 Nicht zu erhalten
 Drogerie Philidius.

Monatsmädchen oder Frau gesucht um 2 kleine Kinder zur Schule zu bringen morgens von 7-9 Uhr. Zu erst im Verlag.

Meiner wert. Kundschaft

zur Nachricht, daß während des Krieges meine Obstanlagen um die Hälfte verkleinert wurden, weshalb in Zukunft weit weniger Obst veräußert ist. Einige Obstsorten wie Mirabellen, Fr. u. h. zwetschen, Sauerkirschen u. a. fehlen gänzlich, Stachel- u. Johannisbeeren sind ausverkauft.

R. Zorn, Obstanlagen.

Warnung.

Ich warne hiermit vor dem Betreten meines Ackers am Rudolph'schen Weinberge, da ich zum Schutze Selbstschüsse gelegt habe.
 Frau Zussall.

Heute Samstag Nachmittag von 5-8 Uhr und Sonntag von 11-1 Uhr

Verkauf eines großen Posten

R. A. Seife

Kath. Krämer, jetzt Wiesenstr. 4.

Nächsten Samstag, den 22. Juni abends 9 Uhr findet eine

Verammlung der Freiwillig. Feuerwehr im Gasthaus zur Krone statt, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Kameradschaft 1901.

Sämtliche Mitglieder werden zu der am Samstag, den 22. Juni abends 8 1/2 Uhr stattfindenden

Verammlung im Vereinslokale „zur Friedrichshöhe“ eingeladen. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Gleider-Stoff-Farben
 Vorhang-Farben, Bronzen, Schuh-Crems gelb, braun, schwarz, Handschuh-Farben, Leder-Appretur.
 Drogerie Philidius.

Holder's Dörr-Apparate



zum Dörren von Gemüse und Obst aller Art.
 Zahlreiche Vorzüge gegenüber Konkurrenz-Dörren.

Allen anderen Apparaten überlegen
 Otto Engelhard, Kuchhausstr. 11.

Suppen-Würze (lose)
 Bouillon-Würfel, Leipziger Sülze als Sauce über Kartoffeln, Gemüse und Fische empfiehlt
 Drogerie Philidius.

Größeres Quantum gelbe Erdkohlstraußpflanzen abzugeben. Anton Roth 2 Zeilshaus Erbsenstr. 27 Telefon Höchst 443.

Königl. Preuss. Klassen Lotterie

Loose zur 1. Klasse der 238 Lotterie empfiehlt

Wilh. Kraft.

Ein schöner Zimmerofen gegen Kochofen zu vertauschen.
 Zangasse Nr. 6.

Altes Sopha und gepolsterten Nachstuhl billig zu verkaufen.
 Feldstr. 2.

Moderne 3-4 Zimmerwohnung gesucht.

Angeb. an Dr. Wape Höchst am Main Feldbergstr. 1.

Gramophon mit Platten zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlag.

Pr. Buch. Brennholz
 St. 5.- Mk. verkauft Mittwoch nachmittags von 4 Uhr ab.
 Georg Kunz, Hauptstr. 42.

Prima Schumacher-Raspeln und Risterkitt zu haben bei
 Heiner. Humberger, Mainstraße 19.

Wegen bevorstehender Ernte ist es höchste Zeit daß Ihre

Erntemaschine

zur Reparatur gegeben wird.
 Aug. Pauth, Vörsbacherstr. 8.